



Ortsplanung verwirrt mit Willkür

Nach unseren kürzlichen Bericht zu den vorgeschriebenen Parkplatzzahlen bei den Grossprojekten von MParc und AMAG in Ebikon gingen bei uns empörte Leserreaktionen ein. Es scheinen sich Verwirrung und Willkür abseits der Realitäten auszubreiten.

Ebikon Am meisten verwirrt wohl, dass die beiden Projekte mit grosser Publizität und schon gewohnt schönen Visualisierungen wie bewilligungsreife Vorhaben präsentiert werden. Das gilt auch für die nur teilweise bestätigten Parkplatzquoten, die Verwirrung und Willkür offenlegen.

Verwirrung statt Vertrauen

Da geht es um die beim MParc vorgeschriebenen Parkplatzquoten von 0,5 pro Wohnung der 1 Parkplatz für 2 Wohnungen (bei der AMAG soll die Ziffer 0,6 betragen) ohne Plätze für Besucher und Gewerbe, vorab in den Erdgeschoss. Von amtlicher Seite heisst es, das begründe sich auf den Ebikoner Masterplan, doch dieser hat ja keine öffentliche Rechtswirkung, sondern soll die längst fällige Bau- und Zonenordnungs-Revision «inspirieren». Auch ein Park-

platzreglement für Neubauten existiert nicht, wie in andern Gemeinden. Dringend wäre auch der Ausnutzungsbonus, den die Investoren zur Motivation für fehlende Parkplätze erhalten im Hinblick auf die Mehrwertbesteuerung zu kommunizieren.

Das «Eigengoal» zu einer irreparablen Fehlplanung wird also vorprogrammiert. Sodann müsste beim MParc ein ganzes Parkgeschoss ja «vernichtet» werden, was laut zuständiger Amtsstelle beim Kanton verneint wird und bei der Waschanlage heisst es «wir bleiben». Zudem kommt tatsächlich der «Geistesblitz» zu dieser Misere von der kantonalen Amtsstelle, bei der die Projektstudien zur Vorprüfung liegen. Dies mit der Begründung, die Parkplatzreduktionen entsprächen dem beschlossenen Gesamtverkehrskonzept, nach welchem bei städtischen Bauvorhaben mit Bauungsplan und optimaler ÖV-Anbindung die Parkplatzzahl zu reduzieren sei. In welchen Fällen das zutrifft und in welchem Ausmass anzuwenden sei, ist weitgehend der Willkür und Ansicht der Planer überlassen. Eindrucksvoll ist das

Beispiel bei der Mall of Switzerland, wo rund 100 Parkplätze für Park&Ride vorgeschrieben sind, keine aber für die über 1000 Arbeitsplätze.

Fakten zum Mitdenken

Die Zahl der Motorfahrzeuge nimmt in der Schweiz mehr zu als die Zahl der Bevölkerung. 2015 wurden 7,7 % mehr Motorfahrzeuge in Betrieb gesetzt als im Vorjahr. Seit 40 Jahren bleibt das Verhältnis von Bahnreisenden und Automobilisten konstant. Das Umsteigen vom Auto zur Bahn findet nicht statt. Rund 60 % aller Verkehrswege werden mit dem Auto zurückgelegt – für Einkaufen und Freizeit. Die Mobilitätsfläche ist in der Schweiz dreimal grösser als die Wohnfläche. Dazu braucht es Parkplätze. Der Bundesrat will neustens den Lehrausweis den Jugendlichen schon ab 17 Jahren abgeben. Autos sind 97 % ihrer Lebensdauer geparkt. Immer mehr Menschen fahren am liebsten allein mit dem Auto. Wer mehr verdient, ist mehr unterwegs. Daran denke wohl, wer gute Steuerzahler ansiedeln will. Die Landflucht hat ja bereits begonnen – wie im Seetal unübersehbar ist.

Walter Tschümperlin

Luzerner Rundschau

Ausg.West/Gesamtauflage 60'850

Luzerner Rundschau
6002 Luzern
041/ 249 46 46
www.luzerner-rundschau.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 62'997
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Seite: 9
Fläche: 43'813 mm²

Auftrag: 1095098
Themen-Nr.: 284.022

Referenz: 65230760
Ausschnitt Seite: 2/2



Wird das AMAG-Projekt ein städtebauliches Bijou mit fehlenden Parkplätzen und unsichtbarer Trolleybus-Infrastruktur?